

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 10 fl.', 'Halbjährig 5 fl.', 'Vierteljährig 2 fl. 50'.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude... Expeditionen: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung...

Nro. 39.

Donnerstag den 31. März 1864.

XIII. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Stockholm, 30. März. Schweden hat den Conferenz-Vorschlag angenommen und seinen Beitritt in London erklärt.

Frankfurt, 30. März. Der Bericht des Ausschusses wird per majorem beantragen, der Bundestag wolle die von Seite Englands ergangene Einladung zur Conferenz genehmigen, und die Besichtigung derselben beschließen.

Politische Uebersicht.

Bei dem gänzlichen Mangel wichtiger politischer Ereignisse, welcher durch die österliche Ruhe, deren sich auch die Diplomatie während der hohen Festtage hingegeben zu haben scheint, dürfte auch ein etwas veralteter Situations-Verlauf nicht ohne Interesse gelesen werden, welcher dem Wiener politischen Journal „Die Verfassung“, das über tüchtige Kräfte und gut unterrichtete Correspondenten verfügt, aus Paris unterm 24. d. M. zugesendet wird.

Nur noch wenige Tage vielleicht und das tiefe Schweigen, das in den Zuhörern seit Wochen beobachtet wird, wird gebrochen sein. Ein längeres Zurückbleiben ist unmöglich, schon werden Stimmen laut, welche den Kaiser an die beiden Alternativen erinnern, welche er in seiner November-Rede Europa gestellt und ihn mahnen, daß es die höchste Zeit sei, etwas zu thun, damit es nicht den Anschein gewinne, als habe er damals ein großes Wort unbedacht ausgesprochen.

Aus Allem, was man über die in der letzten Zeit sehr geheim gehaltenen, aber mit desto größerer Energie geführten Verhandlungen mit dem St.-Peterburger Cabinet erfährt, geht hervor, daß für alle Fälle bereits eine Verständigung zwischen Frankreich und Rußland erzielt worden, die eine viel tiefer ist, als man selbst in London, den ausführlichen Berichten zum Trotz, die Lord Napier in der letzten Zeit an das englische Cabinet geschickt hat, glauben mag.

Die Versammlung des dänischen Reichstages, die letzte in dieser Wahlperiode, ist am 22. März Nachmittags 4 Uhr mit Verlesung der nachfolgenden königlichen Botschaft durch den Minister des Innern geschlossen worden:

„Wir Christian IX. senden dem Reichstage unseren königlichen Gruß.“

Die Verhandlungen des Reichstages schließen in einer verhängnisvollen Zeit. Manche von Ihnen werden, wenn sie in ihre Heimat zurückkommen, dieselbe vom Feinde besetzt finden. Empfangen Sie unseren Dank dafür, daß Sie ruhig und furchtlos auf Ihren Plätzen in der gesetzgebenden Versammlung verblieben sind und unsere Regierung im schweren Kampfe für das Vaterland kräftig unterstützt haben.

den dänischen Mann nur schlecht kennen, wenn sie glauben, durch die Kräfte, welche sie auf seine Schultern legen, in ihm den Wunsch hervorgerufen zu können, daß wir die heilige Sache des Vaterlandes opfern sollen.

Durch die Drohung, Gewalt anzuwenden, wurde unser Vorgänger auf dem Throne dazu bewogen, den Herzogthümern Holstein und Lauenburg eine besondere Stellung in der Monarchie zu geben, und jetzt wird der dadurch notwendig gewordene Zustand ein Bruch der tractatmäßigen Verpflichtungen genannt. Im Namen dieser Verpflichtungen findet eine Execution in Holstein statt und Schleswig wird als Pfand occupirt.

Auch hier hat der Feind nicht Halt gemacht; er hat die Königskrone überschritten und überschwenkt nun Nord-Jütland.

Wir wiederholen unsere dem Reichstage gemachte Zusage. Wir sind Willens Alles zu thun, um einen Frieden zu erreichen, mit welchem dem Vaterlande gedient sein kann; aber das müssen unsere Feinde wissen: Fern ist noch die Zeit, wo wir oder unser Volk gezwungen werden können, uns einem für Dänemark demüthigenden Frieden zu unterwerfen.

Das letzte Wort eures Königs an Euch und an die, welche Euch gewählt haben, sei: Au s h a r r e n !

Gegeben in unserer königlichen Residenz Kopenhagen, den 19. März 1864.

Unter unserem königlichen Handschreiben und Siegel. Christian IX.

Die aus Kopenhagen in Hamburg eingelangte „Berlingske Tidende“ vom 26. d. M. meldet: Der König ist am 25. Abends in Fredericia angelangt und gedenkt nach Jütland abzureisen.

Aus Christiania wird vom 23. demselben Blatte gemeldet: Das Ausschufgutachten des Storchings bemerkt: Obwohl Norwegens Volk keine nähere politische Verbindung mit Dänemark wünsche, so würde doch Dänemarks Untergang im höchsten Grade die Theilnahme des norwegischen Volkes erwecken, daher empfiehlt der Ausschuf die Annahme des Regierungsantrages, jedoch wird die Bedingung gestellt, daß sie nur stattfinden, wenn Schweden und Norwegen auch Allirte hätten.

Aus Stockholm, vom 23. März, meldet „Berlingske Tidende“: Der Befehl zur sofortigen Ausrüstung des Schraubenlinien Schiffes „Carl Johann“ und der Fregatten „Vorköping“ und „Josefine“ wurde ertheilt.

Die „Sofa“ und „Andraledigårde“ hat Befehl, mit einem Feldbataillon jedes Regiments, sich marschfertig zu halten.

Alle englischen Blätter von der tonangebenden „Times“ an bis zum letzten Pennyblatt widmen der bevorstehenden Ankunft Garibaldi's lange Leitartikel. Wir heben unter den vielen den „Daily News“ hervor, der im Wesentlichen Folgendes sagt: „Der Held, der nächste Woche unsere Oesterzeit durch seinen Besuch mit Freude erfüllen wird, ist vor Allem ein Mann des Volkes; kein Gypsfiguren-Held, kein gekränkter Abenteurer; kein mächtiger Gewaltthaber...“

Die Vorbereitungen zu dem Empfange Garibaldi's in London werden schon in großem Maßstabe getroffen. In der City hat sich ein Empfangscomité gebildet und sich mit den verschiedenen Handwerker- und Arbeitergremien, welche gleichen Zweck verfolgen, in Verbindung gesetzt.

in ihren Resolutionen die Beschlüsse gefaßt, Garibaldi in feierlichem Aufzuge in die Stadt zu geleiten und ihm ein Bankett zu veranstalten. Ein anwesendes Mitglied des Gemeinderathes der City kündigte an, daß ein Wagen- und Pferdemeiher sich erboten habe für den Aufzug jede nöthige Zahl von Wagen und Gespannen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen; ferner daß der Gemeinderath beschließen werde, dem erlauchten Besucher bei seinem Einzuge das Bürgerrecht der City zu verleihen, sowie es auch sehr wahrscheinlich sei, daß zu Ehren des Helden ein Bankett im Mansion-House oder in der Guildhall veranstaltet werde.

In der London Tavern hielten die englischen Bewunderer Garibaldi's eine Versammlung, um sich über die Art, wie der gefeierte Held in London empfangen werden sollte, zu verständigen. Den Vorsitz führte Edmond Beales, der Präsident der politischen Nationalliga, Mr. Crawford, einer der parlamentarischen Vertreter der City, General Peronet Thompson und ungefähr 500 andere Freunde Italiens entschuldigten brieflich ihre Abwesenheit, erklärten sich aber mit dem Zwecke des Meetings einverstanden.

Aus Galatz wird unterm 26. gemeldet: Zwei mit Waffen und Munition für die Donaufürstenthümer beladene Schiffe sind in Sulina angekommen und wurden von einem türkischen Kriegsdampfer angehalten und aufgefordert, ihre Ladung auszuliefern.

Der türkische Commandant drohte, das Schiff in den Grund zu bohren, bewilligte demselben jedoch auf Verlangen eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit. Der französische Capitän schickte sofort eine Depesche nach Galatz, um die Hilfe eines französischen Kriegsschiffes zu requiriren, worauf alsbald zwei Kanonenboote nach der Sulinamündung abgingen und sich zu beiden Seiten des bedrohten Schiffes vor Anker legten.

Der türkische Commandant hat seine Drohung bisher nicht ausgeführt.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Fredericia liegen drei dänische Telegramme vom 22. und 23. vor. Das erste besagt: Der Feind beschloß gestern die Stadt von derselben Batterie aus, wie vorgestern. Das Feuer war doch etwas ruhiger während des Vormittags, nahm aber am Nachmittage an Heftigkeit zu. Gegen Abend hörte das Feuer ganz auf und Alles ist dem Aufheine nach ruhig bis jetzt, Vormittag 10 1/2 Uhr. 14 Verwundete kamen gestern ein. — Das zweite lautet: Kopenhagen, 23. März. Ein Theil Fredericia's ist durch das Bombardement angezündet. Der Commandant der Festung verweigerte die Uebergabe derselben. Die spätesten Nachrichten melden, daß der Feind außerhalb der Schußweite ist. — Das dritte lautet: Kopenhagen, 23. März. Nach einer Meldung des Commandanten von Fredericia hatten sich die Allirten bereits Tags vorher aus den Stellungen, von welchen sie die Stadt beschossen, zurückgezogen. Einzelne Patrouillen waren im Laufe des gestrigen Tages und in der letzten Nacht erschienen und hatten mit den dänischen Vorposten einige Schüsse gewechselt.

Die „Kreuzzeitung“ folgert daraus, daß die Festung Fredericia gegenwärtig nur ernirt wird. Diese Aufgabe ist, wie dasselbe Blatt meldet, dem österreichischen Armeecorps übertragen worden und die preussische Gardedivision aus der Stellung vor Fredericia abgerückt.

Eine dänische Meldung will wissen, daß die Oesterreicher in Horsens mit den Preußen die Plätze gewechselt. Eine telegraphische Nachricht aus Kopenhagen in der „S. W. H.“ meldet:

„Die Oesterreicher haben am 22. März Horsens verlassen und drei angefehene Bürger, Großföhrer Wüning, Agent Höyer und Großföhrer J. J. Leoh, als Geiseln für prompte Erfüllung der Vorschriften in einer von Freiherrn Dormus erlassenen Proclamation mitgenommen.“

„Genannte Proclamation vom 22. März befiehlt nachgelassene Verpflegungsvorräthe unberührt für nachkommende

Advertisement for 'SE, Gulden, Stempel' with a small illustration of a hand holding a pen.

Advertisement for 'ER IN PEST' with a small illustration of a person.

Table with exchange rates for various currencies and goods, including '26. März', 'Geld', 'Waare', and '100 fl.'.

Neugebäude.

allirte Truppen zu lassen, Brücken und Communicationen in der Stadt und in der Umgegend unberührt in jeglichem Zustand verbleiben, nachkommende Marodeure und Nachzügler unangefochten passiren zu lassen. Wähen dürfen am Tage nicht gehen, Glocken nicht läuten, Hafensignale nicht gegeben werden."

Es heißt bestimmt, daß 6000 Preußen am 24. d. M. in Horsens eingerückt seien. Die gestrige Beschießung der Düppeler Schanzen war schwächer. Vor Fridericia hat der Feind in letzter Nacht eine noch mehr zurückgezogene Stellung eingenommen."

Der „Kolk Krafte“ hat bisher an den weiteren Gefechten keinen Antheil genommen; er soll nur einen Uebergangsversuch der Preußen am Sund vereiteln, da man ihn sonst dem fürchterlichen Feuer der preussischen Artillerie nicht aussetzen will; denn er hat sich bei Eckensund als nicht unverwundbar gezeigt.

Gravenstein, 28. März. (Morgens.) Die Vorposten des linken feindlichen Flügels wurden heute in die Schanzen zurückgeworfen. Die Vorposten der Brigade Raven stehen auf 500 Schritt an den Schanzen in Gräben. Kurzes heftiges Gefecht; starkes Kartätschen- und Granatfeuer aus den feindlichen Schanzen. Die Preußen haben 20 Vermundete, darunter die Lieutenants Eckardstein und Jalmund des 1. Leibregiments, und haben 30 Gefangene gemacht.

(Telegramm der „Morgen-Post.“) Hamburg, 28. März. (Abends.) Seit Mittwoch findet Tag und Nacht eine reultatlose Beschießung der Düppeler Schanzen statt; einige unerhebliche Vorpostengefechte sind vorgefallen. Für morgen werden wichtige Ereignisse erwartet. Der König von Dänemark hat vorgestern Fridericia besucht. Die neuliche Mittheilung des telegrafischen Correspondenzbureaus aus Flensburg, 23. März, wornach der dortige Handelsverein trotz des Verlustes die Beibehaltung der dänischen Münzberechnung beschlossen habe, ist gänzlich unbegründet.

—S.— Wien, 29. März. (Orig.-Corr.) Was wir bereits früher angedeutet, findet nun durch verschiedene Correspondenzen in auswärtigen Blättern eine theilweise Bestätigung, nämlich gewisse Disharmonien im Schoße der kaiserlichen Familie bei Gelegenheit der Abreise des Herrn Erzherzogs Max. Wenn wir auch nicht an den Bestand derselben glauben, so muß es doch auffallen, daß die officiellen Organe jenen Gerüchten nicht offen entgegengetreten. Auch die Reise des Erzherzogs Leopold und des Unterstaatssecretärs Meysebug nach Miramare, wie es heißt, zur Regelung der Agnatenfrage, darf nicht unterschätzt werden.

Daß uns kein officielles Telegramm den Aufschub des Empfangs der mexicanischen Deputation meldet, überhaupt ein so strenges Schweigen beobachtet wird, gibt Gelegenheit zu den absurdsten Ramectiefereien. — Wir enthalten uns selbstverständlich jeder weiteren Bemerkung, nur wollen wir nachstehendes Factum melden:

Am 28. sind mit dem Courierzuge der Westbahn von Paris drei Millionen Francs in Gold in 17 Fäßchen verpackt in Wien angekommen, welche sofort in's Hauptzollamt gestellt wurden, von wo aus diese kostbare Fracht noch an demselben Tage nach Triest weiter transportirt wurde. Zwei

französische Bahnbeamte begleiteten den goldenen Schatz von Paris bis Triest. Das Sporcogewicht der besagten 17 Colli betrug 20 Centner 34 Pfund Zollgewicht. Die Bahngesellschaft für die Transportirung von Paris bis Wien beliefen sich auf 2900 Francs. Dem Vernehmen nach werden morgen (Mittwoch) noch sechs Millionen Francs in Gold auf dieselbe Weise in Wien eintreffen und sofort nach Triest weitergehen.

Die „Gen.-Corresp.“ meldet: Englands Vorschlag betreffs der Conferenz — ohne vorgängig festgestellte Basis und ohne Einstellung der Feindseligkeiten — deren Beginn für den 12. April in Aussicht genommen, ist von Oesterreich, Preußen, Dänemark, Frankreich und Rußland angenommen. Die Hoffnung auf Deutschlands Beitritt sei gerechtfertigt.

Der ungarische Hofkanzler Graf Forgách ist nun so weit hergekommen, daß er fast den ganzen Tag außer Bett, auf dem Canapé liegend, zubringt. Zwar sind die Gelenkschmerzen noch nicht ganz behoben, und er muß, wenn er über das Zimmer gehen will, von 2 Personen geführt werden, aber er ist doch bereits in der Lage, Zeitungen und Schriften selbst halten zu können, so daß ihm diese nicht mehr vorgelesen werden dürfen. Er bekommt sehr viele Besuche und unterhält sich mit Allen in gewohnter Frische. Besonders verkehrt er sehr viel mit dem noch hier anwesenden Jüdy Curiae Grafen Andráffy.

Ein Cabinetscourier wird heute Abend von Miramare im auswärtigen Ministerium erwartet. Derselbe soll der Träger einer vom Erzherzog Ferdinand Max unterzeichneten Urkunde sein, welche der Unterstaatssecretär Baron Meysebug bezüglich der Regelung der Agnaten-Verhältnisse entworfen hat.

Zur Förderung des österreichischen Handels sowohl als auch zum Schutze und Vertretung der diesseitigen Unterthanen im Auslande, werden binnen Kurzem 6 neue Consulate errichtet werden, wovon 3 in der europäischen Türkei, 1 in Kleinasien und 2 an den Küsten des Oceans in den französischen Colonien Afrika's ihren Sitz haben werden. Für diese Stellen sollen absolvirte Jöglinge der orientalischen Academie verwendet werden.

Der Oederberger Personenzug, welcher heute Morgens hier eintreffen sollte, hat sich, wie wir so eben aus verlässlicher Quelle erfahren, in Folge eines Unglücksfalles verspätet und ist erst um 1/2 Uhr im Nordbahnhofe eingetroffen. Ueber das erwähnte unglückliche Ereigniß wird uns nachstehendes berichtet: In Folge der Kälte und des heftigen Sturmwindes hatte sich auf den Bahngelassen auf der nördlichen Bahnstrecke eine so dicke Eiskruste gebildet, daß man genöthigt war, dem Zuge schon von Krakau aus 2 locomotive vorzuspannen. Um 1/2 Uhr Nachts befand sich dieser Zug eben auf der Strecke zwischen Bifenz und Göding, und bei Regen und Sturm war die Finsterniß so dicht, daß man nicht im Stande war, nur auf einige Schritte vor sich etwas auszumachen. Dem Personenzug kam nun ein von Wien ankommender Lastzug entgegen, dessen locomotive mit den beiden Maschinen des Personenzuges zusammenstieß. Der Anprall war ein so heftiger, daß sämtliche 3 Maschinen sofort unbrauchbar wurden. Noch weit mehr vergrößerte das Unglück der Zufall, daß auf dem Bahnzuge sich viele Fässer mit Petroleum befanden, wovon

mehrere zerbrachen und sogleich Feuer fingen. In wenig Augenblicken standen 5 Waggons in Flammen, und alle Anstrengungen zum Löschen waren erfolglos. Nur mit größter Mühe gelang es die übrigen Waggons aus dem Bereiche des Brandes zu bringen. Es mußten neue Maschinen requirirt werden, mit deren Hilfe man endlich nach mehrstündiger Arbeit das Bahngeleise frei machte. Wahrscheinlich überraschend ist bei der Mittheilung von dem Unglücksfalle, daß kein Menschenleben verloren ging. Die locomotivführer und Heizer sprangen noch rechtzeitig von der Maschine herab und nur einige Personen sollen leichte Contusionen erlitten haben.

D—k. Wien, 29. März. (Orig.-Corr.) Von den sieben Unterzeichnern des Londoner Tractats haben bereits sechs ihre Zustimmung zu der in London behufs Revision eben dieses Tractats abzuhaltenden Conferenz angemeldet. Es sind dies: Oesterreich, Preußen, England, Frankreich, Rußland und Dänemark, und ich habe zu der aus dieser Aufzählung ersichtlichen Einwilligung Frankreichs noch hinzuzufügen, daß die vom Herzog v. Grammont im Auftrag seines Cabinetes abgegebene Erklärung dahin lautete, daß Frankreich jeden Schritt, der mit Aussicht auf Erfolg zur Wiederherstellung des Friedens im Norden geschieht, nach Kräften fördern wolle. Von Rußland war man hier und in Berlin schon früher awirt, daß es dem Conferenz-Projekt kein Hemmiß entgegenstellen werde, und es erübrigt sonach nur Schweden, dessen Erklärung zur Zeit zwar noch aussteht, dessen Beitritt jedoch nach dem gegebenen Beispiele der anderen Mächte mit Gewißheit anzunehmen ist. Bezüglich des deutschen Bundes, dessen dormalige Vertheilung unerlässlich ist und den 1852 begangenen Fehler repariren soll, hat man hier die sichersten Anhaltspunkte, daß die Beschickung der Conferenz seinerseits erfolgen wird.

Der Empfang der mexicanischen Deputation und die damit verbundene Thronannahme hat am Donnerstag nicht stattgefunden, da eingetretene Hindernisse sehr ernter die eine Vertagung nothwendig machten. Es sind nämlich die in Bezug auf die Agnatenrechte des Erzherzogs Ferdinand Max zu treffenden Arrangements nicht abgeschlossen, in-gleichens sind die auf die Thronfolge in Mexico abzielenden Vereinbarungen — in Anbetracht, daß der Erzherzog anderslos ist — noch in Schweben, und befinden sich beide Angelegenheiten in den Händen, welche der Unterstaatssecretär v. Meysebug zur entsprechenden Benützung und zur Genehmigung in Miramare vorzulegen hat. Der französische Gesandte conferirte in dieser Sache gestern mit dem Grafen Rechberg.

Die von Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Franz Carl sammt Gemalin unternommene Reise nach Salzburg, wofelbst höchstwahrscheinlich demalen noch weilen und erst nächsten Samstag zurückzukehren gedenken, wird in Zusammenhang mit einem Vermählungsprojecte gebracht, welches zwischen der Tochter des Herrn Erzherzogs Albrecht und einem verwandtschaftlich nahestehenden Prinzen eines deutschen Königshauses zur Ausführung kommen soll.

Der Kaiser und die Kaiserin werden bei anhaltend günstigem Wetter ihren Aufenthalt schon am 15. April einstmweilen in Schönbrunn nehmen, und nennt man für den

## Feuilleton.

### Ostern in Moskau.

Von Ritter de Vicenti.

Hoch im Norden im alten Moskau, der goldhüptigen, heiligen Kuppelstadt der Slaven, wo noch alle naive-innigen Traditionen der primitiven Christenkirche ungechwächt fortleben und der alte Glaube im tiefsten Herzen des Volkes wurzelt, wird das heilige Osterfest mit einem innigen Brudergefühle und einer wahrhaft christlichen Begeisterung gefeiert.

Während der sieben langen Wochen, welche dem Tage der Freude vorangehen, legt die Stadt ihr Bupkleid an, bestreut ihr ehrwürdig Haupt mit der Asche der Demuth und hält strenge Fasten. Weder Schauspiele, noch Wälle, noch officielle Bankette, noch Heirathen finden statt und Alles bereitet sich in feierlichem Schweigen und stiller Geistesammlung auf das Wunder der Auferstehung vor. Die Erwartung schon des erschten Tages birgt eine heilige Freude; der verschämte Arme wird dem großen Völkerfeste würdig bewohnen können, denn eine mildthätige Hand, vielleicht allein von Gott gekannt, legt eine reiche Gabe in seinem stillen, verborgenen Asyl nieder. Der Zauberstab der Mildthätigkeit berührt die Pforten der Schulgefängnisse und ein Theil ihrer Bewohner begrüßt seine Freiheit mit der Morgenröthe der neugeborenen Menschheit; der schlichteste Bettler segnet die empfangene Gabe im Namen des Aufgestandenen und fügt den Wunsch hinzu: „Möge dir die Gnade, den beglückten Tag zu schauen, vergönnt sein.“ So harren Alle des großen Jubeltages, um sich, Reichbegüterter oder Dürftig, Mächtig oder Gering, Herrscher oder Beherrscht, bei dem Festbankette niederzulassen, wie Brüder, einig und gleich vor dem aufgestandenen Gott, der für Alle litt und starb.

Sonnabend und Palmsonntag, der auch der Sonntag des Lazarus genannt wird, findet auf dem prächtigen Stranaplage, ein großer Markt von natürlichen sowohl, als künstlichen, mit Goldblumen und Engelsfiguren verzierten, gereihten Zweigen statt, wo die bunte, glückliche Kinderschaar zwischen dem malerischen Buden, worin allerlei Spielzeug und schön bemalte Oesterreich in Rußland an der Spitze der Nation steht, sind während dieser ganzen Woche dem Dürftigen und Trostsuchenden offen und man kann Schaaren von ärmlich gekleideten Kindern an den Thüren von reichgeschmückten, glücklichen Kindern speisen sehen. Ueberall begegnet man Vogelhändlern, die mit einer Anzahl von Käfigen beladen, den Vorübergehenden auffordern, die gefangenen Sänger zu kaufen, um ihnen sodann die Freiheit zu geben. Gibt es ein schöneres Symbol das Freiwerden des Menschengeistes aus dem Fesseln der irdischen Beschränktheit durch das Erlösungssopfer zu veranschaulichen? Wie betäubt von dem unverhofften Glücke weilen die gefiederten Vögel einige Augenblicke auf den gastlichen Dächern und Bäumen, um dann, die entwöhnten Fittiche schüttelnd, in raschem Fluge der goldenen Freiheit zuzueilen. So war und wird immer das Sehnen nach Luft, Licht und freiem Horizonte ein Lieblingsgedanke der Völker sein, den sie symbolisch in jeder Weise auszudrücken suchen, eine naive Sprache der Gedrängten, die von den Bedrückten nie verstanden worden ist.

So feiert Moskau das Osterfest mit dem tiefreligiösen Sinne, wie er von Vielen meiner Leser gewiß mitempfangen wird, denn in ihrem Lande lebt noch manche schöne Glaubensstradition, die anderswo längst vergessen und verschollen ist. (Zgpt.)

gen Gotteshäusern Vorbereitungen für den Auferstehungs-Gottesdienst statt. Das ganze Innere wird mit Blumen-guirlanden behängt, der Fußboden mit grünen Zweigen bestreut und alles für die Illumination des Abends angeordnet. Während die Popen ihre prachtvollen Gewänder aus den Ebenholzschränken der Sacristien hervorziehen und der Trauerkatafalk, der die betende Menge während der letzten Tage an die Passion erinnerte, hinweggenommen wird, beileit man sich in den Familien die Osterbrode (Kulitsch) anfertigen zu lassen, um mit dieser vorher in der Kirche gesegneten Festspeise, welche von Herren und Dienern gemeinschaftlich verzehrt zu werden pflegt, die Fastenausslösung zu beginnen. Draußen auf den Gassen wogt eine festlich gekleidete Menge, auf den Märkten thürmen sich Gruppen von Kulitsch von riesigen Proportionen, Oesterreich von Krystall und Porzellan glänzen in den reichgeschmückten Buden und der helltönende Ruf der öffentlichen Verkäufer lockt aus dem bunten Gemüth.

Der Abend sinkt herab auf die ungeheure Stadt. Von der Plattform des Kreml beherrscht der Blick zwei Städte, welche die Moskwa von einander trennt. Nach und nach tauchen lichtumflößene Spizen aus dem dunklen Häusermeer. Hunderte von vergoldeten und silberweißen Kuppeln strahlen von farbigen Lampenguirlanden und die riesigen Kreuze flammen im Widerschein von Myriaden von Lichtern. Fern am weiten Horizonte, der das großartige Bild begrenzt, gaukelt der zündende Funke von Thurm zu Thurm, von Zinne zu Zinne, bis ein ungeheurer Feuergürtel die heilige Stadt zu umschlingen scheint. Abnungsvoll und auf den Knien harret die Menge in den festlich erleuchteten Kirchen der Mitternachtsstunde. Tiefes, geheimnißvolles Schwigen brüdet auf der Stadt und geräuschlos sammelt sich der Gläubigen Schaar.

Da zittert der erste Schlag der zwölften Stunde durch die Lüfte und in demselben Augenblicke unterbricht eine dumpfe Glockenstimme die feierliche Stille. Es ist dies die weltberühmte Glocke des hochragenden Thurmes Ivans des Schrecklichen auf dem Kreml! In wunderbarer Vereinigung antworten Tausende von Glocken dem gegebenen Signale und bald zieht eine Harmonie über die hellerleuchtete Stadt dahin, deren zauberhafte Geist und Sinne mit unwiderstehlicher Macht umfassen. Aus den wehraucherfüllten Hallen treten glänzende Processionen in die Nacht heraus, welche die Popen in reichgeschmückten Feierkleidern, gefolgt von den goldstrahlenden Bannern und kostbaren Heiligenbildern an der Spitze, dreimal die Kirche umwallen, wobei die schöne Auferstehungshymne abgejungen wird. Der Gottesdienst währt sodann etwa drei Stunden und schließt mit dem Hymnus: „Christos voskress“, d. h., „der Christ ist auferstanden.“ Bei diesem magischen Worte umarmen sich alle Verwandte, die Freunde beglückwünschen sich und ein Nachbar bietet dem Andern den Gruß, den geheiligten Refrain des Hymnus als Begrüßungsformel wiederholend. Der Anblick, welchen dann das Innere der Kirche darbietet,

ist wirklich ergreifend und der Moment ungemein feierlich. Für einen Augenblick scheinen alle Klaffen, welche Ehege, Geburt, blinder Zufall und Geddurst in der großen Menschenfamilie gerissen haben, ausgefüllt und gebnet, und die Aiderschaften des Einzelnen in dem großen Brüderjubiläum für einen Augenblick aufzugeben. Die Nahrung, welche man auf all den freudestrahlenden Gesichtern liest, ist durchaus keine gezeichnete, und die Thränen, die da fließen, sind wahr und heilbar.

Unter solchen Gefühlen verläßt der größere Theil der Gläubigen die Gotteshäuser, während ein Anderer für die erste Ostermesse, die um 5 Uhr des Morgens beginnt, zurückbleibt.

Die drei folgenden Tage sind nun durchaus dem Familienleben und seinen stillen Freuden geweiht. Am vierten Tage beginnen die öffentlichen Lustbarkeiten und Festlichkeiten, denen sich das Volk mit ausgelassener Fröhlichkeit hingibt und die ganz den Bairantagen der Muhammedaner entsprechen. Den Mittelpunkt dieser Belustigungen bildet die breite, schöne Konwischystraße, deren Mitte durch Palisadenstrauchen von den beiden Seiten getrennt ist, wo ein Corso für die vornehmeren Welt etablirt ist.

Innerhalb der Schranken sind Hunderte von wirklich prächtig decorirten Buden aufgeschlagen, wo bei Musikbahnen, russischen Schaufeln, d. h. Kaschalis, Marionettentheatern, Menagerien und Erfrischungszelten aller Arten die buntschichtige Menge verkehrt, während die stattlichen Drei- und Viergespanne der Vornehmen das belebte Bild umkreisen. Die gestillten Häuser der Kaufleute, deren Kasse in allen Wohlthätigkeitskassen in Rußland an der Spitze der Nation steht, sind während dieser ganzen Woche dem Dürftigen und Trostsuchenden offen und man kann Schaaren von ärmlich gekleideten Kindern an den Thüren von reichgeschmückten, glücklichen Kindern speisen sehen. Ueberall begegnet man Vogelhändlern, die mit einer Anzahl von Käfigen beladen, den Vorübergehenden auffordern, die gefangenen Sänger zu kaufen, um ihnen sodann die Freiheit zu geben. Gibt es ein schöneres Symbol das Freiwerden des Menschengeistes aus dem Fesseln der irdischen Beschränktheit durch das Erlösungssopfer zu veranschaulichen? Wie betäubt von dem unverhofften Glücke weilen die gefiederten Vögel einige Augenblicke auf den gastlichen Dächern und Bäumen, um dann, die entwöhnten Fittiche schüttelnd, in raschem Fluge der goldenen Freiheit zuzueilen. So war und wird immer das Sehnen nach Luft, Licht und freiem Horizonte ein Lieblingsgedanke der Völker sein, den sie symbolisch in jeder Weise auszudrücken suchen, eine naive Sprache der Gedrängten, die von den Bedrückten nie verstanden worden ist.

So feiert Moskau das Osterfest mit dem tiefreligiösen Sinne, wie er von Vielen meiner Leser gewiß mitempfangen wird, denn in ihrem Lande lebt noch manche schöne Glaubensstradition, die anderswo längst vergessen und verschollen ist. (Zgpt.)

ferneren Bestin und Lagerburg  
Donnerst  
gestern aus  
ten Kirche hie  
derer Audienz

langsame Bef  
Postanzlers  
vorwärts gem  
langsam, do  
ginnit, und da  
viele Thierge  
und Thätigkeit  
auch fast gan  
artiger, daß  
geleitet ist, sic  
schäftigen.

Es sind  
kommen, daß  
ungarischen  
reichs Ungar  
ungarischen  
sächlich aus  
leit ungesch  
aus Unkennt  
nung von  
entweder ga  
machten, dero  
sege bei Best  
Um nun  
reisen der  
seite von den  
Kast gelegt i  
nehmen, ver  
erlassen word  
den auferung  
Vollzuge an  
wenn die Pa  
von Amtsweg  
bestellt werde

\* Wi  
Frage der  
den Herrn C  
heute ausge  
Person:  
„Die m  
gegeburt.  
mer neue S  
die mexican  
tage in Wi  
Empfang, u  
abermals au  
Ueber  
theilung der  
unter dem 2  
„Der Erzher  
plan geändert  
mare, sonde  
feierlichen Kr  
kaiserlichen  
scheint, aus  
den, wollen  
nen nächsten  
welche die A  
in Mexico —  
sind hierüber  
viel gewiß, d  
reichte nicht  
mysteriöses  
Zig.“ aufklä  
ung des H  
lungsvorscha  
(der Sonntag  
Londoner Fin  
Schluß de  
Glym, auch  
Zu Gegenhe  
letzten Tagen  
es vorläufig  
englischen Ge  
haupt an  
wird in hie  
Hoheit der  
Privatantelhe  
lande, sonder  
sich negotier

Die M  
lowiger Pa  
Machierene  
bisher herufe  
General Phil  
rückgeleht w  
Nach ertheilt  
benutzung eine  
chen Angeleg  
auch Bischof  
in der k. ung  
sonders mit  
Zeit auch al  
Beschlüsse zu  
Zusammenrei  
Fünftigkeit in  
Ernennung e  
der genannte  
wies die me  
Donnerstag u  
empfangen u

Ueber  
theilung der  
unter dem 2

„Der Erzher  
plan geändert  
mare, sonde  
feierlichen Kr  
kaiserlichen  
scheint, aus  
den, wollen  
nen nächsten  
welche die A  
in Mexico —  
sind hierüber  
viel gewiß, d  
reichte nicht  
mysteriöses  
Zig.“ aufklä  
ung des H  
lungsvorscha  
(der Sonntag  
Londoner Fin  
Schluß de  
Glym, auch  
Zu Gegenhe  
letzten Tagen  
es vorläufig  
englischen Ge  
haupt an  
wird in hie  
Hoheit der  
Privatantelhe  
lande, sonder  
sich negotier

Unter solchen Gefühlen verläßt der größere Theil der Gläubigen die Gotteshäuser, während ein Anderer für die erste Ostermesse, die um 5 Uhr des Morgens beginnt, zurückbleibt.

Die drei folgenden Tage sind nun durchaus dem Familienleben und seinen stillen Freuden geweiht. Am vierten Tage beginnen die öffentlichen Lustbarkeiten und Festlichkeiten, denen sich das Volk mit ausgelassener Fröhlichkeit hingibt und die ganz den Bairantagen der Muhammedaner entsprechen. Den Mittelpunkt dieser Belustigungen bildet die breite, schöne Konwischystraße, deren Mitte durch Palisadenstrauchen von den beiden Seiten getrennt ist, wo ein Corso für die vornehmeren Welt etablirt ist.

Innerhalb der Schranken sind Hunderte von wirklich prächtig decorirten Buden aufgeschlagen, wo bei Musikbahnen, russischen Schaufeln, d. h. Kaschalis, Marionettentheatern, Menagerien und Erfrischungszelten aller Arten die buntschichtige Menge verkehrt, während die stattlichen Drei- und Viergespanne der Vornehmen das belebte Bild umkreisen. Die gestillten Häuser der Kaufleute, deren Kasse in allen Wohlthätigkeitskassen in Rußland an der Spitze der Nation steht, sind während dieser ganzen Woche dem Dürftigen und Trostsuchenden offen und man kann Schaaren von ärmlich gekleideten Kindern an den Thüren von reichgeschmückten, glücklichen Kindern speisen sehen. Ueberall begegnet man Vogelhändlern, die mit einer Anzahl von Käfigen beladen, den Vorübergehenden auffordern, die gefangenen Sänger zu kaufen, um ihnen sodann die Freiheit zu geben. Gibt es ein schöneres Symbol das Freiwerden des Menschengeistes aus dem Fesseln der irdischen Beschränktheit durch das Erlösungssopfer zu veranschaulichen? Wie betäubt von dem unverhofften Glücke weilen die gefiederten Vögel einige Augenblicke auf den gastlichen Dächern und Bäumen, um dann, die entwöhnten Fittiche schüttelnd, in raschem Fluge der goldenen Freiheit zuzueilen. So war und wird immer das Sehnen nach Luft, Licht und freiem Horizonte ein Lieblingsgedanke der Völker sein, den sie symbolisch in jeder Weise auszudrücken suchen, eine naive Sprache der Gedrängten, die von den Bedrückten nie verstanden worden ist.

So feiert Moskau das Osterfest mit dem tiefreligiösen Sinne, wie er von Vielen meiner Leser gewiß mitempfangen wird, denn in ihrem Lande lebt noch manche schöne Glaubensstradition, die anderswo längst vergessen und verschollen ist. (Zgpt.)



**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. **Arad**, 30. März. (Orig.-Ber.) Durch die anhaltende regnerische Witterung wird der Anbau der Sommerfrüchte verzögert und kann in Folge dieser Witterung eben in größerem Maße nicht stattfinden, weshalb die bereits nachgelassene Nachfrage um Gerste und Hafer erneuert auftritt, und werden für beide Fruchtarten die früheren Preise gerne bewilligt.  
In Gerste sind die Vorräthe ganz gelichtet und werden, um dem Bedarfe zu genügen, Bezüge aus der unteren Gegend gemacht.

In sonstigen Artikeln ist keine wesentliche Veränderung zu notiren. Von Korn sind 1000 Metzen pr. April á fl. 3.75 verkauft worden; für effective Waare wird fl. 3.90 gezahlt. — Größere Fruchttransporte aus Siebenbürgen langen bereits an.  
Die Witterung ist, wie bereits erwähnt, regnerisch; gestern hatten wir einen kurz andauernden, mit Hagel niedergehenden Gewitterregen.  
Der **Maros-Wasserstand** ist günstig.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. März 1864.**

5% Metalliques	72.40
5% National-Anleihen	80.00
Banfactien	760.00
Creditactien	189.70
1860. Staatsanleihe	99.80

**Wechsel-Cours.**

London	116.75
Silber	117.10
Dukaten	5.58

(218-1,3)

# Rothes Viehsalz

im Großen sowie im Kleinen billigt zu haben bei

## F. J. PROBST.

Spezerei-Handlung „zu den 3 Löwen“.

(216-2,3)

# Mehrere 100 Stück 2-4-jährige edle Obstbäume, sowie auch direct bezogenen ital. Maulbeersamen

empfehl billigt

## W. S. PRIMER.

Kirchengasse „zum weißen Hund“.

(219-1) 69/1864. bf. (213-2,3)

# Zum Anbau! Wicken.

vorzüglicher Qualität, haferfrei, sind billigt zu haben bei

## Roth & Rosenfeld.

Hofbauer Zsigmond, szolgabíró.

# Zugochsen-Ankauf.

Die k. k. Militär-Gesüts-Anstalt in Mezöhegyes, Csanáder Comitats, benötigt das beiläufige Quantum von 150 Stück Zugochsen im Alter von 4 bis 6 Jahren, von regelrechtem Baue und stark von Knochen.  
Der Ankauf wird vom 12. April d. J. in loco Mezöhegyes im Neugebäude, entweder in Partien oder auch im ganzen Quantum des Bedarfes auf einmal, allwöchentlich Mittwoch und Samstag Morgens, gegen gleich baare Bezahlung stattfinden.  
(215-2,3)

(Hauptpreis fl. 200,000.) Monatlich eine Ziehung.)

# Nur fl. 2.

kosten Viertel-Lose, — fl. 4. Halbe Lose, — fl. 8 Ganze Lose (keine Promessen) zu der am 25. und 26. Mai stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantierten großen

## Staatsgewinneverlosung,

welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 117 mal 1,000, 111 mal 300, 6333 mal 100 ec. enthält, die durch den Unterzeichneten in Silberthalern, sowohl hier ausbezahlt, als nach jedem Drie verandt werden. Die planmäßigen Freilose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt.  
Da unter solchen, für den Einleger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel das Verlangen nach obigen Losen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, so bald als möglich und zwar nur direct Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verlaufe beauftragten Uebereinernehmer

## A. Grünebaum,

Schäfergasse 11, nächst der Zeil in Frankfurt am Main.  
(204-2,10)

Der Betrag kann in Oesterr. Papiergeld oder Coupons eingesandt werden.  
Antliche Pläne zur Orientirung der Einleger, sowie Listen gratis.

# Ein Gärtner,

der geneigt wäre einen Garten in Pacht zu nehmen, oder aber als solcher in Dienst zu treten, wird gesucht.  
Nähere Auskunft goldene Handgasse Nr. 12 in Arad.  
(127-1,5)

# Haus-Verpachtung.

(212-2,3)  
Das in der Hauptgasse unter Nr. 13 gelegene („zur Stadt Arad“ benannte) Haus, ist vom 1. Mai 1. J. an im Ganzen in Pacht zu geben. Zu verständigen mit der am Marosufer Nr. 2 wohnenden Eigenthümerin, oder mit dem im selben Hause wohnenden Bevollmächtigten.

# Eine Bonne,

geborene Französin, wird aufzunehmen gesucht.  
Näheres in der Administration dieses Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung.)  
(205-3,3)

# Excitationss-Kundmachung.

Auf Anordnung der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction vdo. 18. März 1. J. 3. 8422, wird das an der Maros gelegene ehemalige Schiffbau-Magazin sub Nr. 179 sammt Nebengebäuden, im Excitationswege gegen gleich baare Bezahlung mit der Verbindlichkeit verkauft, daß Ersterer gehalten ist, binnen 14 Tagen nach einander die Ratification, die Gebäude zu demoliren, und die Materialien wegzuschaffen. Kauflustige wollen sich am 2. April 1. J. Vormittags 10 Uhr in der Arader k. k. Waldamtskanzlei, mit dem nöthigen 10-pSt. Neugelde versehen, einfinden, allwo auch die weiteren Bedingungen der Excitation eingesehen werden können.  
Arad den 25. März 1864. (211-3,3)  
Das k. k. Waldamt.

# JACOB PERLMUTTER IN PEST

Wechselstube und Comptoir:  
Dorotheagasse, Commercialbank-Gebäude, 1. Stock.  
Kauft und verkauft Gold- und Silbermünzen, Staats-, Industrie- und Lotterie-Effecten zum Tagescours.  
Ertheilt **Vorschüsse** auf Münzen und Wertpapiere  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  des Coursverthes, mit mäßigster Provisionsberechnung. Verkauft alle Gattungen  
**Lose** und andere **Effecten** auf beliebige **Ratenzahlungen** zu den billigsten Preisen und Bedingungen.  
**Promessen**, von stets vorräthigen **Original-Losen** abgeschrieben, werden billigt abgegeben. (203-3,12)  
Aufträge aus der Provinz werden befeus ausgeführt.

Das größte, reichhaltigste und billigste Wiener politische Journal ist gegenwärtig

# „Die Verfassung.“

(Erscheint täglich ohne Ausnahme, selbst nach Sonn- und Feiertagen, im Umfange von 8 Seiten Großquart und kostet nur 2 fl. vierteljährig, mit taglicher portofreier Verendung für die Provinzen 3 fl.)  
Dieses im liberalsten Sinne gebaltene Journal bringt:  
Die neuesten telegraphischen Depeschen.  
Zeitartikel aus der Feder der gewiegtesten Publicisten, in welchen die politischen und socialen Tagesfragen, insbesondere innere Verhältnisse und Zustände unabhängig, entschieden freisinniger und von keiner Zeit beeinflusst, in der Weise besprochen werden.  
Original-Correspondenzen aus London, Paris und allen Hauptorten des In- und Auslandes, an welchen die wichtigsten Verbindungen des Blatt in die Welt liegen, die neuesten politischen und socialen Verhältnisse mit einer von keinem andern Blatte übertroffenen Klarheit und Verlässlichkeit zur Kenntniß seiner Leser bringen.  
Nachrichten vom Kriegsschauplatz in größter Ausführlichkeit.  
Eine Geschäfts-Zeitung, in welcher sämtliche Bewegungen auf commerciellem und industriellem Gebiete ebenso rasch als genau, und aus erster Quelle mitgetheilt werden. (Enthält auch ausführliche Berichts- und Marktberichte, tägliche Berichte und Marktpreise.)  
Ein Feuilleton, in welchem Romane, Erzählungen, pikante Revues aus der Wiener Gesellschaft, Pariser Briefe u. s. w. erscheinen.  
„Neuestes“, eine Rubrik, unter welcher die allerneuesten diplomatischen, politischen, handelspolitischen und andere Nachrichten und die allerjüngsten Kriegsergebnisse, größtentheils aus Originalquellen, mitgetheilt werden.  
Ueberdies „Antlicher Theil der Wiener Zeitung“, Tagesneuigkeiten, Theater, Kunst-, Vereinsnotizen, Bunte ec.  
Der außerordentliche Erfolg, den dieses Journal sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit in der Residenz errungen, ist uns eine Bürgschaft für eine gleich lebendige Theilnahme auch in der Provinz.  
Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das Quartal April bis Juni, wozu wir hiermit herzlich einladen.  
Pränumerationsbriefe und Geldbeträge sind zu richten: An die

## Redaction des Journals „Die Verfassung“

(214-2,3) Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 6.

### Schluss-Course der Wiener Börse.

29. März.		29. März.		29. März.	
Staatsfonds.	Geld Waare	Bank-Pfandbriefe.	Geld Waare	Triester	Geld Waare
5% österr. Währ.	67.40 67.50	10jährige	101.00 101.50	100 fl.	168.00 169.00
5% National	79.90 80.00	Verlosbare	90.00 90.50	dto. à fl. 50	49.50 50.00
5% Lit. B.	97.00 98.00	dto. in öst. Währ.	86.00 86.10	Fürst Eszterhazy	40 fl. 91.00 92.00
5% Lomb.-venet.	103.50 104.50	Galiz. Creditbank	72.00 72.50	„ Salm	40 fl. 81.50 82.00
5% neues venet. Anl.	92.00 93.00	5% ungar. 10jähr.	99.50 100.00	„ Pálffy	40 fl. 29.50 30.00
5% Metalliques	72.45 72.55	5 1/2% dto. verlosb.	87.60 87.70	„ Clary	40 fl. 30.75 31.00
3 1/2% „	63.75 64.00			Graf St. Genois	40 fl. 29.50 30.00
4% „	42.50 43.00	Grundentl. Oblig.		Omer	40 fl. 29.00 29.50
2 1/2% „	36.00 37.00	österreichische	86.00 86.50	F. Windischgrätz	26 fl. 19.00 19.50
Mail. Como-Rentsch.	17.50 18.00	österreichische	83.75 84.25	Graf Waldstein	20 fl. 19.75 20.00
Lose von 1839	145.50 146.00	böhmische	92.50 93.00	Graf Keglevich	10 fl. 14.50 15.00
dto. 5tel.	142.00 142.50	mährische	94.00 95.00		
Lose von 1854	90.25 90.75	steirische	87.25 87.50	Wechsel.	
Lose von 1860	93.60 93.70	kraiserische	88.00 88.50	(3 Monat.)	
dto 5tel Abschn.	94.70 94.80	ungarische	74.50 74.75	Angsb.	100 fl. südl. 93.50 94.00
Anleihe v. Jahre 1864	94.15 94.25	Tem. Slav.	72.25 73.00	Frankf.	100 fl. südl. 99.50 99.75
dto. 2 à fl. 50	94.20 94.05	Croat.	75.00 75.50	Hamburg	100 M. B. 88.50 88.75
5% Steueranl.	96.75 97.00	siebenbürgische	79.75 80.00	London	10 L. St. 117.40 117.50
		galizische	71.50 72.00	Mailand	— — —
		Bukowina	70.75 71.00	Paris	100 Frances. 46.50 46.75
Industrie-Actien.		Prioritäts-Oblig.		Comptanten.	
Creditactien	183.60 183.70	5% Lloyd	88.00 89.00	Kronen	16.25 16.50
Banfactien	776.00 771.00	5% Nordbahn	93.50 94.00	Münz-Ducaten	5.61 5.62 1/2
Escomptebank	612.00 615.00	5% in österr. Währ.	89.00 89.50	Rand-	5.61 5.62
Lloyd	225.00 227.00	5% „ Glognitz	81.00 81.50	Napoleons'dor	9.40 9.42
Donau-Dampfschiff	434.00 436.00	5% „ Dampfschiff	97.99 98.00	Souverains'dor	16.40 16.50
Pester Kettenbrücke	386.00 388.00	5% „ Pardubitz	77.59 77.99	Lussische Imperials	9.63 9.67
Wiener Dampfmühl	460.00 465.00	5% „ Theissbahn	83.00 83.50	Pr. Friedrichs'dor	9.90 9.94
Oesterr. Gasgesellschaft	272.00 275.00	5% „ Westbahn	98.25 98.50	Engl. Sovereigns	11.93 11.97
Nordbahn	181.30 181.40	dto. neue in Silber	93.75 94.00	Preuss. Cassenaw.	1.76 1.77 1/2
Staatsbahn	191.25 191.75	dto. Emission 1862	85.50 85.75	Silber	117.25 117.50
Südbahn	249.00 251.00	Böhm. Westbahn	97.50 97.75		
Pardubitz-Reichenb.	126.25 126.50	Staatsb. à 275 Frances	117.50 117.75		
Westbahn	133.00 133.50	5% Südbahn	117.75 118.00		
Theissbahn	147.00 —				
Gal. Carl Ludwigsb.	206.50 207.3	Lose.			
Gratz-Köfnacher	142.00 145.00	Credit	100 fl. 130.15 130.25	5pCt. National-Coupon	117.25 — 117.50
„ vnauer neue	80.00 85.00	Dampfschiff	100 fl. 90.00 90.50	Wechseldiscompt I.	5 3/4 — 5 1/4 pCt.
Assig-T. P. tizer.	242.00 —			„ II. u. I. S.	7 — 6 pCt.
Böhm. Westbahnactien	156.50 156.00			Bankdiscompt für Wechsel	5 pCt.
				„ „ für Domicile u.	— — —
				Effecten-Vorschuss	5 1/2 pCt.

Staatspapiere in Wien  
1864.

72.40
80.—
769.—
183.70
93.80
116.75
117.10
5.58

# ER IN PEST

Comptoir:  
Gebäude, 1. Stock.  
Gen. Staats-, Industrie-  
gesours.  
zen und Wertpapiere,  
er Provisionsberechnung.  
ten  
**Katenzahlungen**  
Bedingungen.  
**Original-Kosten**  
ausgegeben. (203-3.12)  
bestens ausgeführt.

und billigste  
Journal  
**ffung.**  
n- und Feiertagen, im Um-  
A. vierteljährig, mit täglicher  
binamen 3 A.)  
brinat:  
Publicisten, in welchen die poli-  
Verhältnisse und Zustände in  
und von keiner Seite  
Paris und allen Hauptorten des  
nimmgen das Blatt in die Haus-  
we mit einer von keinem an-  
zur Kenntnis seiner Leser zu  
größerer Ausführlichkeit.  
tliche Bewegungen auf commer-  
au und aus erster Quelle mit  
Marktberichte, tägliche Ber-  
lungen, vifante Revues aus der  
a. M. n. e. n. e. n. diplomati-  
schten und die allerjüngsten  
fastheit werden.  
ung", Tagesneuigkeiten, Thea-  
Journal sich in verhältnismäßig  
tagheit für eine gleich lebhaft  
ut das Quartal April bis Juni.  
richten: An die  
**Die Verfassung**  
Donaufträge Nr. 6.

Paris und allen Hauptorten des  
nimmgen das Blatt in die Haus-  
we mit einer von keinem an-  
zur Kenntnis seiner Leser zu  
größerer Ausführlichkeit.  
tliche Bewegungen auf commer-  
au und aus erster Quelle mit  
Marktberichte, tägliche Ber-  
lungen, vifante Revues aus der  
a. M. n. e. n. e. n. diplomati-  
schten und die allerjüngsten  
fastheit werden.  
ung", Tagesneuigkeiten, Thea-  
Journal sich in verhältnismäßig  
tagheit für eine gleich lebhaft  
ut das Quartal April bis Juni.  
richten: An die  
**Die Verfassung**  
Donaufträge Nr. 6.

Paris und allen Hauptorten des  
nimmgen das Blatt in die Haus-  
we mit einer von keinem an-  
zur Kenntnis seiner Leser zu  
größerer Ausführlichkeit.  
tliche Bewegungen auf commer-  
au und aus erster Quelle mit  
Marktberichte, tägliche Ber-  
lungen, vifante Revues aus der  
a. M. n. e. n. e. n. diplomati-  
schten und die allerjüngsten  
fastheit werden.  
ung", Tagesneuigkeiten, Thea-  
Journal sich in verhältnismäßig  
tagheit für eine gleich lebhaft  
ut das Quartal April bis Juni.  
richten: An die  
**Die Verfassung**  
Donaufträge Nr. 6.

Paris und allen Hauptorten des  
nimmgen das Blatt in die Haus-  
we mit einer von keinem an-  
zur Kenntnis seiner Leser zu  
größerer Ausführlichkeit.  
tliche Bewegungen auf commer-  
au und aus erster Quelle mit  
Marktberichte, tägliche Ber-  
lungen, vifante Revues aus der  
a. M. n. e. n. e. n. diplomati-  
schten und die allerjüngsten  
fastheit werden.  
ung", Tagesneuigkeiten, Thea-  
Journal sich in verhältnismäßig  
tagheit für eine gleich lebhaft  
ut das Quartal April bis Juni.  
richten: An die  
**Die Verfassung**  
Donaufträge Nr. 6.

Paris und allen Hauptorten des  
nimmgen das Blatt in die Haus-  
we mit einer von keinem an-  
zur Kenntnis seiner Leser zu  
größerer Ausführlichkeit.  
tliche Bewegungen auf commer-  
au und aus erster Quelle mit  
Marktberichte, tägliche Ber-  
lungen, vifante Revues aus der  
a. M. n. e. n. e. n. diplomati-  
schten und die allerjüngsten  
fastheit werden.  
ung", Tagesneuigkeiten, Thea-  
Journal sich in verhältnismäßig  
tagheit für eine gleich lebhaft  
ut das Quartal April bis Juni.  
richten: An die  
**Die Verfassung**  
Donaufträge Nr. 6.

	29. März.	Geld	Ware
100 fl.	108.00	109.00	
100 fl. südl.	49.50	50.00	
100 fl. südl.	91.00	92.00	
100 fl. südl.	31.50	32.00	
100 fl. südl.	29.50	30.00	
100 fl. südl.	30.75	31.00	
100 fl. südl.	29.50	30.00	
100 fl. südl.	29.00	29.50	
100 fl. südl.	19.00	19.50	
100 fl. südl.	19.75	20.00	
100 fl. südl.	14.50	15.00	

	29. März.	Geld	Ware
100 fl. südl.	93.50	94.00	
100 fl. südl.	93.50	94.00	
100 M. B.	88.50	89.00	
10 L. St.	117.40	117.50	
100 Francs.	46.50	46.60	

	29. März.	Geld	Ware
100 fl. südl.	16.25	16.30	
100 fl. südl.	5.61 1/2	5.62 1/2	
100 fl. südl.	5.61	5.62	
100 fl. südl.	9.40	9.42	
100 fl. südl.	16.40	16.50	
100 fl. südl.	9.63	9.67	
100 fl. südl.	9.90	9.94	
100 fl. südl.	11.93	11.97	
100 fl. südl.	1.76 1/4	1.76 3/4	
100 fl. südl.	117.25	117.75	

al Coupon 117.25 - 117.50  
ompt I. 5 1/4 - 5 1/4 pCt.  
II. u. I. S. 7 - 6 pCt.  
t für Wechsel . . . 5 pCt.  
für Domicile u  
orschuss . . . 5 1/2 pCt

r'schen Neugebäude.

## Feuilleton-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 40.

### Der Armand'sche Proceß in Aix.

Paris, 27. März. Seit langer Zeit hat in Frank- reich kein Proceß das Publicum so beschäftigt, als derjenige, welcher vor dem Assisenhofe von Aix gegen Armand (von Montpellier) verhandelt worden ist. Das Urtheil, welches der Gerichtshof erließ und welches Armand freisprach, zu- gleich aber zu 20,000 Fr. Geldbuße und zu den Unkosten (ungefähr 18,000 Fr.) verurtheilte, haben Sie bereits mit- getheilt. Ich theilte Ihnen über die Debatten dieses Pro- cesses, der beinahe vierzehn Tage dauerte, nichts mit, da es sich bei demselben, im Grunde genommen, nur darum handelte, ob Armand seinen Kutscher Maurice Roux zuerst mit einem Schläge zu Boden geschmettert und dann gekne- belt hatte, um ihn zu erdroffeln, oder ob der Kutscher eine Comödie gespielt, sich selbst festgebunden und sich bei diesem Spiele beinahe erdroffelt habe. Beweise für die Aussagen Roux' lagen so zu sagen keine vor. Das Gericht von Mont- pellier, dem diese Affaire zuerst vorlag, hätte sich daher be- schränken können, die ganze Sache sofort niederzuschlagen. Dieses geschah aber nicht, sondern die Polizei- und Ge- richts-Behörden der genannten Stadt ergriffen sofort Partei für Roux, der, wie die Gerichts-Debatten darthun, ein in jeder Beziehung unmoralisches Subject ist. Armand wurde verhaftet, und bald nahmen alle Krämer, Wäschweiber, Por- tierer und sogar die Journale Partei gegen Armand. Die Aerzte selbst sprachen sich gegen ihn aus, kurz, in Mont- pellier entstand eine Stimmung, welche die Advocaten Ar- mand's zwangen, darauf anzutragen, daß die Affaire vor einen anderen Gerichtshof verwiesen werden möchte. Der Cassationshof bewilligte es und Armand wurde vor die Assisen von Aix gestellt.

Wenn man es nun den Behörden von Montpellier schon verzeihen kann, daß sie sich durch die in dieser Stadt herr- schende Stimmung influenciren lassen konnten, so kann man es nur dem kleinlichen Geiste der Provinzial-Behörden zu- schreiben, daß der Hof von Aix in den Debatten in einer Weise auftrat, die in ganz Frankreich nicht allein Entrü- stung, sondern auch ein univeselles Gelächter hervorrief. Abgesehen davon, daß der öffentliche Ankläger, der die ganze Sache ohne alles Geschick führte, auf die gehässige und zugleich inconsequenteste Weise verfuhr, abgesehen davon, daß der Präsident höchst parteiisch auftrat (ich will gar nicht davon sprechen, daß er sich durch die Ausschließung des Publicums furchtbar lächerlich machte) und, gerade wie die Gerichts- und Polizei-Behörden von Montpellier, die in Aix als Zeugen auftraten, den Maurice Roux als Mär- tyrer des Despotismus eines Herrn seinem Diener gegen- über erscheinen ließ, abgesehen von allem diesem, krönte der Gerichtshof sein ganzes Verfahren durch das Urtheil, das Armand nach seiner Freisprechung zu 20,000 Francs, die er als Schadenersatz an Maurice Roux zu zahlen hat, ver- urtheilte.

Nach dem französischen Rechte entscheiden bekanntlich die Geschworenen immer nur über den criminellen Theil der Anklage, während es den Richtern überlassen bleibt, das Urtheil über die Forderung der Civilpartei zu fällen. So war es auch hier. Nachdem nun die Geschworenen den An- geklagten freigesprochen und ihnen der Präsident am Schlusse seines Resumés und vor Erlassung ihres Spruches gesagt hatte: „Sie haben zwischen diesen beiden Männern zu wäh- len; wenn Sie glauben, daß Roux die Wahrheit gesagt, so werden Sie Armand verurtheilen, wenn Sie Armand frei- sprechen, so ist Maurice Roux ein infamer Lügner“, nach- dem auch durch nichts bewiesen worden ist, daß Armand Roux auch nur das geringste Leid zugefügt, erläßt der Ge- richtshof doch ein Urtheil, das so zu sagen den Anspruch der Geschworenen umstößt und Armand brandmarkt. Denn wenn derselbe sich Gewaltthatigkeiten gegen seinen Kutscher

hätte zu Schulden kommen lassen, so muß er vollständig schuldig sein und zu strenger Strafe verurtheilt werden. Wenn in den Gerichts-Debatten dargethan worden wäre, daß Armand Roux mißhandelt hätte, so würde man es be- greifen, daß der Gerichtshof den Armand zu Schadenersatz verurtheilt.

Da dieses aber nicht der Fall ist, so ist es jedenfalls auffallend, daß folgendes Urtheil gefällt werden konnte: „Der Gerichtshof, in Anbetracht, daß aus der Erklärung der Geschwo- renen hervorgeht, daß Armand nicht schuldig ist, den Maurice Roux freiwillig geschlagen oder verwundet zu haben, daß dieser Umstand aber nicht die Existenz der vorgefallenen Thatfachen, sondern nur das Verbrechen ausschließt; in Anbetracht, daß der Hof, berufen, mit Gewissenhaftigkeit über die Conclu- sionen der Civilpartei zu erkennen, indem er den Beschluß der Geschworenen respectirt und sich mit ihnen nicht in Wi- derspruch setzt, untersuchen darf und soll, ob Armand der Urheber einer Thatfache ist, die Roux Schaden gebracht und ihm das Recht gibt, Schadenersatz zu verlangen; in Anbetracht, daß aus den Debatten der Beweis hervorgeht, daß am letzten 7. Juni Armand dem Roux auf ungeschickte Weise einen Schlag versetzt hat, der ihm zur Last gelegt und für dessen Folgen er verantwortlich gemacht werden kann; daß dieser Schlag der Gesundheit des Maurice Roux geschadet und ihn für lange Zeit unfähig gemacht hat, die Ausübung seiner Profession wieder aufzunehmen, und daß der Schadenersatz, auf den er Anspruch hat, ihm die Exi- stenzmittel vervollständigen soll, welche er in Zukunft nur unvollständig von seiner Arbeit wird erhalten können, ver- urtheilt Armand, ihm auf allen Wegen des Rechtes die Summe von 20,000 Francen zu bezahlen.“ So das Ur- theil, das in den Annalen der französischen Rechtsgeschichte gewiß ohne Beispiel dasteht. Wenn man bedenkt, daß der Präsident den Maurice Roux, für den Fall einer Freispre- chung Armand's, selbst als einen infamen Lügner hinstellte, wenn man in Betracht zieht, daß Armand, welchen Roux fälschlich angeklagt, beinahe zehn Monate in Haft war, so muß man zum wenigsten entrüstet sein, daß ein solches Ur- theil gefällt werden konnte. Welche Gründe den Gerichts- hof bestimmt haben mögen, Armand auf diese Weise zu brandmarken, will ich nicht weiter untersuchen.

Ich beschränke mich darauf, einfach zu constatiren, daß die Mitglieder der französischen Provincialgerichtshöfe sich gewöhnlich dadurch auszeichnen, daß sie nur höchst ungern ein in Anklagezustand versetztes Individuum ihren Händen entgleiten lassen. Dann sind die Mitglieder dieser Gerichts- höfe auch gewöhnlich keine Männer von außerordentlichem Talent, und wenn ihnen in wichtigen Affairen die Größen der Pariser Advocatenwelt entgegenreten, so fühlen sie sich von vorn herein gedemüthigt, ihre Eitelkeit ist verletzt, und sie suchen, wie auch in Aix, ihnen ein Schnippchen zu schla- gen. Was Armand noch besonders geschadet hat, ist der Umstand, daß er ein reicher Mann und M. Roux sein Diener war. Die Behörden von Montpellier, die höhere allgemeine Instructionen wohl zu scharf befolgten, wollten den Vorwurf, den Reichen gegen den Armen in Schutz zu nehmen, nicht auf sich laden, und einmal auf dieser Bahn, zeigten sie sich später um so eifriger, weil sie nicht den mo- ralischen Muth hatten, sich selbst ihr Unrecht einzugestehen. Armand hat gegen das wider ihn erlassene Urtheil, welches ihn zu 20,000 Francen Geldstrafe verurtheilt, den Recurs an den Cassationshof ergriffen.

In Montpellier hat die Freisprechung Armand's mehr- fache Kundgebungen hervorgerufen, aus denen hervorgeht, daß an dem Orte selbst, wo Armand anständig ist und die bewußte That begangen haben soll, die Volksstimmung gegen ihn ist. Seine Hausmeisterin, die ein sehr günstiges Zeug- niß für ihn abgelegt hatte, wurde auf dem Markte verhöhnt und mißhandelt. Ein Professor der dortigen medicinischen

cin  
ver  
nu  
nig  
Ze  
die  
tum  
fes  
der  
Mi  
lun  
Bö  
und  
doch

apiere in Wien	
72.40	
80.00	
760.00	
183.50	
93.80	
116.75	
117.10	
5.58	

Facultät, dessen Gutachten gegen Roux gerichtet war, wurde auf der Straße verfolgt und mußte sich schleunigst nach seiner Wohnung flüchten. Andere Entlastungszeugen wurden gleichfalls beleidigt und bedroht, während verschiedene Belastungszeugen mit zum Theil sehr begeisterten Glückwünschen bedacht wurden. Namentlich thaten sich die Frauen dabei sehr hervor.

Am dem Bahnhofe hatte sich gegen 3 Uhr eine ungemein aufgeregte Masse versammelt, um Maurice Roux, dessen Ankunft sie erwartete, eine Ovation zu bereiten. Derselbe kam jedoch nicht nach Montpellier, sondern war direct nach Bourg-Saint-Andol, seiner Heimat, gereist.

Gegen Abend mußten die Behörden Vorkehrungen zum Schutz der Häuser einiger Entlastungszeugen treffen, denen man mit einem nächtlichen Besuch gedroht hatte. Der Präfect hat eine Proclamation an die Bevölkerung von Montpellier erlassen, worin derselbe in ernstester Weise zur Ruhe und Ordnung mahnt.

Armand hat sofort gegen das Urtheil des Obergerichtes von Aix, das ihn zu 20,000 Francs Schadenersatz verurtheilt, ein Cassationsgesuch eingereicht. Dem Erzbischof von Aix übersandte er, vor seiner Abreise, 3000 Francs für die Armen der Stadt.

Das Bureau von Aix beabsichtigte, den Vertheidigern Armands, Jules Faure und Zachaud, ein Banquet zu geben. Allein sie mußten dasselbe ablehnen, da sie durch Geschäfte sofort nach Paris zurückberufen wurden.

Nach den neuesten Nachrichten waren die Ruhestörungen in Montpellier bedeutend ernster, als man aus den ersten Meldungen schließen konnte. Es wurden verschiedene Entlastungszeugen mißhandelt, und die Wohnungen Armands sowohl wie mehrerer derjenigen, welche besonders günstig für ihn ausgesagt, angegriffen und beschädigt. Die Truppen rückten aus und wurden zum Theil mit Steinen geworfen. Erst als man verschiedene Verhaftungen vorgenommen, und ernstliche Anstalten getroffen hatte, von den Waffen Gebrauch zu machen, zerstreuten sich die wüthenden Haufen, unter denen die Marktweiber sich besonders bemerklich machten. Selbst die Gartenanlagen einer nicht in Montpellier selbst befindlichen Besingung Armands wurden verwüstet.

### Der kaiserliche Prinz und die Arbeiter.

Vor einiger Zeit sah ich in dem Schaufenster eines Kunsthändlers auf den Boulevards das wohlgetroffene Portrait des Kindes von Frankreich in einer blauen Arbeiterblouse. Das dunkelblonde Haar quoll üppig unter der Mütze, wie sie die Arbeiter gewöhnlich tragen, hervor, ein weisses lebernes Schurzfell bedeckte die Brust, eine kleine Kelle befand sich in der rechten und ein Spaten in der linken Hand. Der kleine Prinz schien sich in dem maleurischen Costume sehr wohl zu gefallen, denn seine blauen Augen lächelten selbstzufrieden und die stolze Haltung des Körpers zeigte von Selbstgefühl. Diese Maskerade, ich gestehe es offen, berührte mich unangenehm, und ich vermochte nicht den Enthusiasmus zu theilen, der die Gruppen, welche das niedliche Bild bewunderten, electrifizierte. Ich konnte mich nicht entschließen, für diese Tändelei, welche einen Prinzen unter einer Arbeiterblouse verummummt, einen halben Franc zu opfern. Als ich aber die Geschichte des Bildes erfuhr, beillte ich mich, das Opfer zu bringen, kam aber, wie es uns Deutschen gewöhnlich zu geschehen pflegt, zu spät, denn das Bild war vergriffen.

Vielleicht interessiert Ihre Leser die Geschichte, vielleicht erblicken sie ein Zeichen der Zeit in dem Bilde, das einen Prinzen im Arbeiterkleide darstellt, denn in den hohen Regionen der Tuilerien wird jeder Effect zuvor genau erwogen und geprüft. Bekanntlich ist das Kind von Frankreich Corporal eines Zuavenregiments. Allabendlich wird, wenn die Namen der Soldaten aufgerufen werden, auch der Name

des Prinzen verlesen und der Älteste der Truppe antwortet dann: „Seine kaiserliche Hoheit sind abwesend wegen Minderjährigkeit.“ Diese Auszeichnung des Regiments machte die Bauarbeiter von Paris, welche dem Kaiser so viel verdanken, neidisch, sie richteten an den Kaiser das Gesuch, es möge ihnen gestattet werden, den Namen des Kindes, welches sie die Hoffnung Frankreichs nennen, in die Liste der Arbeiter ihrer Association einzutragen. Der Kaiser empfing die Arbeiterdeputation sehr freundlich und herablassend, versicherte, daß ihm das Wohl der arbeitenden Classe sehr am Herzen liege, daß er von ihrem Geiste der Anhänglichkeit und Liebe für das Kaiserreich und seine Person überzeugt sei, und gestattete, daß die Arbeiter dem Prinzen das Diplom am nächsten Sonntage persönlich überreichen. Der kleine Prinz empfing die Arbeiter mit ihren schwieligen Händen und in ihren Arbeitskleidern in einem Pavillon des Tuilerienparks; er trug das Eingangs erwähnte Costume. Die Kaiserin war gleichfalls zugegen, doch hielt sie sich im Hintergrunde des Salons.

Der Arbeiter J. Simon hielt an den Prinzen eine warme Ansprache, er schilderte die Mühen und Sorgen der Arbeit, das Los der Kinder der arbeitenden Classe, die nicht selten in dem Alter, in welchem der vom Schicksale so sehr begünstigte Prinz steht, ihr Brod erwerben müssen, ohne daß es ihnen vergönnt ist, für ihre geistige Entwicklung und Bildung Sorge tragen zu können; der kaiserliche Prinz möge der Beschützer jener Kleinen sein, die, einst herangewachsen, eingedenk seiner Fürsorge und Liebe in Treue und Anhänglichkeit für seine Dynastie wetteifern und Stützen seines Thrones bilden werden. Der Prinz antwortete: Er sei Soldat, die arbeitende Classe bilde den Kern der Armee Frankreichs, die in der Welt unergleichlich dastehe; nimm, da er die Ehre genieße, in der Liste der braven Arbeiter zu glänzen, wolle er sich auch als Arbeiter fühlen, denn Arbeit sei des Bürgers höchste Tugend und er ein Bürger Frankreichs. Mit den Worten: „Vertrauen wir dem Kaiser, er ist unser Vater“, schloß der Prinz seine Antwort. Die Arbeiter antworteten mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzen.

Die Kaiserin umarmte gerührt ihren Sohn. Als die Deputation sich entfernen wollte, bat der Prinz um die Erlaubniß, das Spielzeug, das er nun nicht mehr bedürfe, den Kindern der Arbeiter schenken zu dürfen. Dies wurde bereitwillig zugestanden, doch sollte der Tag abgewartet werden, da die Kinder der Arbeiter vom Prinzen als Gäste bewirthet würden. Hundert Kinder der Arbeiter, sämmtlich in dem Alter des Prinzen, erschienen hierauf nach einigen Tagen als Gäste des kaiserlichen Prinzen in den Tuilerien. Man hatte Sorge dafür getragen, daß nur gesunde, rothwangige Kinder, welche noch nicht, wie dies so häufig vorkommt, von dem Würmsitche des Glends benagt sind, die Ehre genossen, vom Prinzen bewirthet zu werden. Die Kleidung der „Kinder aus dem Volke“ war jener des Prinzen gleich. Nach aufgehobener Tafel, welche frugal und bürgerlich war, um den Kindern den Gegensatz ihres Geschickes nicht allzu grell zu machen, wohnten dieselben auch einer eigens für sie in Scene gesetzten Theatervorstellung bei.

Es ist eigenthümlich, daß der Effect dieses offenbar mit Tendenz in Scene gesetzten Schauspielcs auf die arbeitende Classe im Allgemeinen kein günstiger war. „Man will eine Aristocratie der Arbeiter schaffen“, ließen sich Mißgünstige vernehmen. „Man spielt Comödie mit unseren Mühen und verzückert unseren Schwitz.“ Ein solches Resultat hatte man in den höheren Regionen nicht erwartet, und um der Mißgunst keine weitere Nahrung zu geben, wurde die Fotografie des Prinzen im Arbeitercostume sequestriert und die ganze Angelegenheit in der Presse veruscht. Ist dies nicht ein Zeichen der Zeit. (M.-P.)

0.01 1/2	5.02 1/2
5.61	5.02
9.40	9.42
16.40	16.50
9.63	9.67
9.90	9.94
11.93	11.97
76 1/2	176 3/4
117.25	117.75

7.25 - 117.50  
 3-5 1/2 p.Ct.  
 5-7-6 p.Ct.  
 u. 6 p.Ct.  
 5 1/2 p.Ct.

gebäude.

apiere in Wien  
 Für  
 Ganzjährig  
 Halbjährig  
 Vierteljährig  
 Erscheint  
 Nro

Gegen  
 Frankfurter  
 Deutschlan  
 ten Volk  
 allen Theil  
 solchen au  
 Städten  
 Kassel, Dr  
 Orten Sa  
 Braunsch  
 sehr zahlr  
 Frankfurte  
 Begeisteru  
 lächerlich,  
 wollen, wi  
 Die  
 berg von  
 Ministerial  
 Erlaubniß  
 Liebe  
 Gesundheit  
 Regierung  
 dem Ministe  
 daß Wir, b  
 nige Kende  
 Ministeriale  
 geliebter  
 Berpf über  
 geschäfte in  
 rath hat  
 Gegeben, S  
 Aus  
 geschrieben  
 Was  
 Conferenz z  
 auf eine ip  
 Berse hier  
 wann auch  
 so ist man  
 matischen  
 bliz in  
 durch seine  
 len Pariser  
 terichtet ge  
 folgender  
 wenn die  
 (wegen) dem  
 Kreisen, da  
 die auf nich  
 das von ein  
 Nr.  
 Foreign-Di  
 ten gestellt  
 Wien und  
 da von die  
 So  
 Politik nich  
 Frankreich  
 von 1851—  
 bolsteinische  
 sprüche des  
 dießigen Co  
 d'Anvergne  
 Frankreich  
 schon von  
 baite.  
 Die  
 reichs sehr  
 Politik de  
 Ausführlic  
 eine heilig  
 Object ge  
 denn ein  
 Die „Tra  
 man gege  
 sen Aufri  
 recht. Ce  
 Rechtes u  
 ihr Rech  
 reich habe  
 tung des  
 Principien  
 meinen  
 schungvo  
 einen fest  
 An  
 verbreitet  
 nun neuer  
 nigstens  
 Zeit hina  
 diesen Ge  
 tung bei.  
 jes auch  
 dere Wen  
 Mäßigung  
 lung her  
 Börse lie  
 und man  
 Dieß  
 doch verla